

50 Jahre Voigt in Romanshorn

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **30 (1955)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-699610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

50 Jahre Voigt in Romanshorn



Ed. A. Voigt

Die Anfänge der heutigen Firma Voigt & Co. AG. liegen eigentlich 75 Jahre zurück. Anton G. Visino gründete im Jahre 1879 in Romanshorn ein Handelsgeschäft mit pharmazeutischen Fabrikaten. Es war das zu einer Zeit, als der Begriff des Markenartikels, der in dieser Branche heute eine so eminente Rolle spielt, erst aufkam. Die Medikamente wurden damals bekanntlich noch größtenteils nach ärztlichen Rezepten hergestellt, und die verschwindend kleine Zahl fabrikmäßig erzeugter Heilmittel bot vor 75 Jahren einem Geschäft, das sich mit dem Engros-Handel von pharmazeutischen Markenartikeln befassen wollte, keine sehr aussichtsreiche Entwicklungsmöglichkeit. Noch im Jahre 1900 hatte die Preisliste der Firma Anton G. Visino über die damals gangbaren pharmazeutischen, chemisch-technischen und kosmetischen Spezialitäten nur den Umfang einer Broschüre, während heute der Preiskatalog über 750 Seiten mit mehr als 30 000 Artikeln umfaßt.

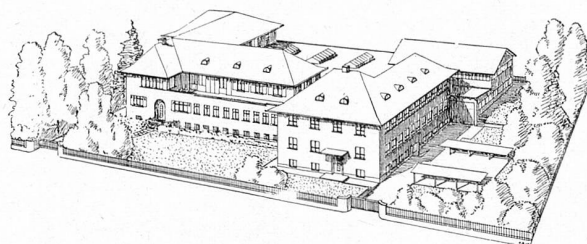
Im Jahre 1904 hat Ed. A. Voigt dieses Geschäft durch Kauf übernommen, um es von da an selbständig unter dem Firmanamen Visino & Co. weiterzuführen. Zu dieser Zeit fand bereits eine zunehmende Zahl von pharmazeutischen Spezialitäten guten Absatz, und die Erfahrungen, die Ed. A. Voigt als Angestellter in verschiedenen schweizerischen Betrieben der pharmazeutischen Branche gesammelt hatte, ließen ihn die Zu-

kunftsansichten für das übernommene Geschäft optimistisch beurteilen. Durch unermüdliche Arbeit und seriöse Geschäftsführung gelang es ihm, seine Firma zu einem angesehenen und immer bedeutenderen Handelsgeschäft zu entwickeln.

1924 trat der einzige Sohn, Robert Voigt, nach abgeschlossenem Studium und Erwerbung des eidgenössischen Diploms als Apotheker in die Firma ein, die bei diesem Anlaß in Voigt & Co. umgewandelt wurde. Der Handel mit pharmazeutischen Markenartikeln entwickelte sich nun rasch, und das Assortiment wurde erweitert durch die Einführung von kosmetischen und diätetischen Markenpräparaten. Die Geschäftsleitung richtete nun ihr Bestreben hauptsächlich darauf, ein großes und gut assortiertes Lager in allen gangbaren Spezialitäten zu halten, um die Kundschaft, die sich aus Apothekern und Drogisten zusammensetzt, stets prompt beliefern zu können.

In guter Zusammenarbeit haben dann Vater und Sohn das aufblühende Geschäft mit Erfolg weiter ausgebaut. Am 25. Juli 1932 starb Ed. A. Voigt nach längerer Krankheit in seinem 70. Lebensjahr. Vorhandene Akten aus den Anfängen seiner selbständigen Laufbahn zeugen noch von der Schwere der übernommenen Aufgabe. Unermüdlicher Schaffenseifer, große Tatkraft und Energie haben es aber dem Seniorchef ermöglicht, ein solides Haus mit gutem Fundament zu hinterlassen. Am 6. Oktober 1932 wurde die Kollektivgesellschaft in eine Familien-Aktiengesellschaft umgewandelt, deren Leitung Robert Voigt übernahm.

Die Notwendigkeit der stetigen Vergrößerung des Warenlagers bedingte auch eine räumliche Ausdehnung des Betriebes. Ein Jahr vor dem Tode des Seniorchefs wurde der Grundstein zum Geschäftsneubau an der Zeltstraße gelegt, der dann im Frühjahr 1932 bezogen



wurde. Bereits fünf Jahre später mußten durch einen größeren Anbau vermehrte Lagermöglichkeiten geschaffen werden. Die Entwicklung in der Kriegs- und Nachkriegszeit führte dann im Jahre 1947 nochmals zu umfangreichen Erweiterungsbauten.

Der Neubau 1947 war verbunden mit einer Umorganisation und rationelleren Anordnung der verschiedenen Abteilungen zueinander. Es wurde dabei dem ganzen Personal Gelegenheit geboten, in einem Ideenwettbewerb bei der Planung mitzuwirken. Der heute bestehende Betrieb ist deshalb in seiner Anordnung und Organisation weitgehend das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen Geschäftsleitung und Personal. Die ehrliche Bereitschaft aller Betriebsangehörigen zu solcher Zusammenarbeit und die daraus gewachsene Organisation ermöglichen es, die Kundschaft rasch und zuverlässig zu bedienen.

Der Grossist in der pharmazeutischen Branche hat als Lagerhalter und Lieferant einer großen Zahl fertiger Arzneimittel und kosmetischer Präparate (in dieser Branche als Spezialitäten bezeichnet) für seine Kunden wichtige und notwendige Funktionen zu erfüllen. Die direkte Beschaffung der aus über tausend Quellen stammenden, gangbaren Spezialitäten und die Lagerhaltung aller Präparate, die täglich in Apotheken und Drogerien vom Publikum verlangt werden, wären für diese Detailgeschäfte viel zu kompliziert, wenn nicht gar unmöglich. Es wird deshalb vom Grossisten erwartet, daß er in der Lage sei, jede einigermaßen gangbare Spezialität sofort ab Lager zu liefern. Die Funktionen des Grossisten bringen den Kunden sehr erhebliche Erleichterungen und Vereinfachungen. Die weitgehenden Anforderungen, die Apotheken und Drogerien an den Grossisten stellen, bedingen andererseits bei diesem ein sehr umfangreiches, gut assortiertes Lager und ein zahlreiches, fachkundiges und erfahrenes Personal, um aus der großen Zahl von Spezialitäten die bestellten Artikel innert kürzester Zeit zusammenzutragen, kontrollieren, fakturieren, verpacken und spedieren zu können.

Schon von ihren Anfängen an pflegte die Firma neben dem reinen Handelsgeschäft als Spezialität die Herstellung von Lanolincremen. Im Jahre 1932 wurde daraus ein Markenartikel unter dem eingetragenen Namen VORO entwickelt. Die auf langer Erfahrung beruhende Qualität, die fortwährende Verbesserung in Anpassung an neue Forschungsergebnisse über kosmetische Grundstoffe und die Anwendung modernster Fabrikationsmethoden sicherten diesem Eigenprodukt der Firma einen guten Ruf. Das Fabrikationsprogramm der Firma wurde später noch durch einige Hautpflege- und Kinderpflege-Spezialitäten auf Lanolinbasis erweitert. Eine großzügige Werbung unterstützt die Kunden im Verkauf der VORO-Produkte.

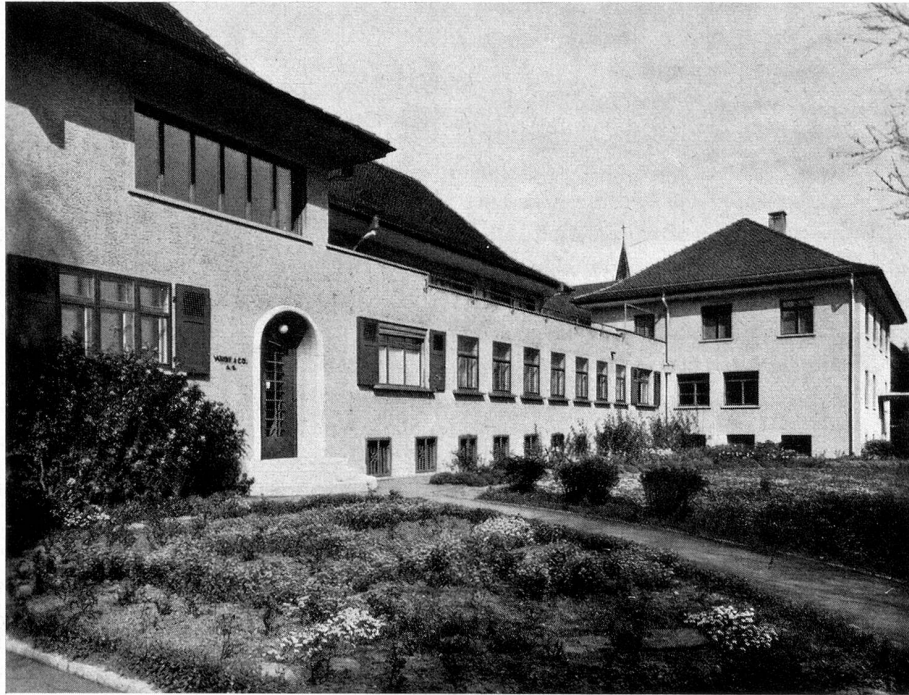
Von oben nach unten: Die Waren gehen ein – Die Sendungen werden fakturiert – In übersichtlichen Lagern liegen die Waren bereit – und unter genauer Kontrolle werden sie zur Spedition zusammengestellt



Für das Personal der Firma bilden freundliche und modern eingerichtete Arbeitsräume die Voraussetzung für eine gute Arbeitsatmosphäre. Eine schon vor dem Kriege ins Leben gerufene Altersversicherung und ein durch namhafte jährliche Zuwendungen gespiesener Fürsorgefonds, die Einführung einer Ertragsbeteiligung, sowie weitere Sozialleistungen in Form von Unfall-, Invaliditäts- und Todesfallversicherungen bieten

dem Personal im Rahmen des Möglichen weitgehende Sicherheit.

Das Zusammenwirken der geschilderten glücklichen Verhältnisse und das Wohlwollen, das die Firma von Seiten einer treuen Stammkundschaft genießt, ermöglichen es heute der Firma Voigt & Co. AG., auf ein halbes Jahrhundert erfreulicher Entwicklung zurückzublicken.



Eine thurgauische Nahrungsmittelfabrik

Hügli-Nahrungsmittel AG. in Arbon

Unter den Persönlichkeiten, welche der Wirtschaft unsres Landes das Gepräge gaben und unsrer Industrie zu ihrer heutigen Geltung und Bedeutung verhalfen, darf der Name Beat Stoffels als einer der ersten genannt werden.

Als Gründer bedeutender Unternehmen und Fabriken schuf sich dieser weltoffene Kaufmann und technisch hochbegabte Fabrikant ein lebendiges Denkmal. Er war es auch, der in den dreißiger Jahren die Hügli-Nahrungsmittel AG. ins Leben rief.

Damals erlebte das Bodenseengebiet schwere Jahre der Depression und der Arbeitslosigkeit. Die konjunkturrempfindliche Metallindustrie und Stickerei erlitten

schwere Verluste oder lagen darnieder. So versuchte man damals wiederholt, in den Räumen der ehemaligen Stickerei Stauder & Co. neue Industriezweige einzuführen, denen der Erfolg versagt blieb. Das wurde erst anders, als durch die unermüdliche Initiative Beat Stoffels die Hügli AG. ins Leben gerufen wurde.

Unter großen finanziellen Opfern errichtete man moderne leistungsfähige Produktionsanlagen. Einkaufs- und Verkaufsorganisationen wurden aufgestellt, verbessert und wiederum verbessert. Ein Höchstmaß an Geduld und zäher Ausdauer waren nötig, denn die Konkurrenz war groß, und auch Rückschläge blieben diesem jungen Unternehmen nicht erspart. Mit der